

Gernoiß prangte wieder einmal im Glanzschmuck. 166 französische Professoren und Studenten weilten dort zu kurzem Aufenthalt. Es ist bezeichnend, wie die deutsch-gedruckte, unter jüdischen Einfluß stehende „Gernoißer Zeitung“, begeistert von der Freundschaft Rumäniens zu Frankreich schreibt, von der Liebe die sich zu Enthusiasmus gesteigert habe, nachdem Frankreichs Gelmut Grobrumänien erst habe entfehlen lassen. Vertreter der rumänischen Militär- und Zivilbehörden, der Studentenvereinigungen usw. empfangen die Gäste am Bahnhof, wo eine Militärkapelle zu ihrem Empfang spielte, als die vier Salomangen eintrafen. Die Gäste zogen mit Militärmusik ins „Deutsche Haus“, wo sie der Magistrat bewirtete. Das mag allerdings den Franzosen etwas merkwürdig in den Ohren geklingen haben, daß sie hier ausgerechnet in einem deutschen Hause begrüßt wurden. Es läßt sich nun einmal aber nicht ändern, daß es das schönste und größte in der budaunischen Hauptstadt ist. Abends um 7 Uhr fand in der Universitätsaula ein feierlicher Empfang, abends um 10 Uhr im Deutschen Hause wiederum ein Bankett statt, bei dem der Universitätsrektor in französischer Sprache die Gäste begrüßte und der französische Universitätsprofessor und Finanzminister a. D. Kloss dante, ein rumänischer bukovinischer Student in französischer Offiziersuniform an seine Zeit als französischer Legations-Offizier erinnerte und noch eine Fülle von Reden gehalten wurden.

Wir ersehen wieder aus solchen Vorgängen, in wie großzügiger und berechneter Weise die Franzosen es verstehen, Kultur-Politik zu treiben.

Kredithilfe der Industrie und Landwirtschaft.

Berlin, 15. Okt. Der Reichswirtschaftsrat hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet über die Errichtung einer Kreditvereinigung der deutschen Gewerbe, der besagt, daß es die Aufgabe der Kreditvereinigung ist, dem Deutschen Reichs zur Erfüllung der ihm mobilisierenden Zahlungsverbindlichkeiten die erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Die Verschaffung er folgt im Wege der Anleihe.

Gewerbe, die Grundstücke der Land- und Forstwirtschaft und die zur Vermietung dienenden Gebäude der Mitglieder der Vereinigung bilden. Die Kreditvereinigung soll aus allen Personen, auch den juristischen, bestehen, die ein Gewerbe ausüben, Landwirtschaft betreiben, oder der Vermietung dienende Gebäude besitzen und weiter ein noch näher zu bestimmendes Minimum an Vermögen zu verfeuern haben.

Die Mitglieder werden räumlich und nach Berufsgruppen zu Gruppen zusammengefaßt. Das Kapital der Anteile wird für Rechnung des Reiches an die von ihm bezeichnete Stelle der alliierten Mächte ausgefaßt, kann also keinem anderen Zweck angefaßt werden. Zinsen und Amortisationszinsen erfolgen durch in Markt ausgefaßte Gutscheine, dagegen kann die Vereinigung ihre Mitglieder verpflichten, ihre nicht für den eigenen Betrieb notwendigen Zahlungsmittel in fremder Währung (Devisenbeschaffung) der Vereinigung zu überlassen. Die Auskunft über die Zahlungen kann jedes Mitglied zur Verrechnung mit jeder Reichsabgabe verwenden für die Einkommens- und Körperschaftsteuer nur dann, wenn nach Tilgung aller Reichsteuern ein Ueberschuß bleibt.

Mien. 14. Okt. Nach einer Veranlassung, die die Reichsorganisation der Hausfrauen Oesterreichs in der Volkshalle des Rathhauses einberufen hatte, bewegte sich ein Zug von einigen tausend Frauen zum Parlament. Der Finanzminister hielt eine beruhigende Ansprache. Etwa 600 Demonstranten vorwiegend Männer, fielen über die Straßengänger her. Auch Kraftwagen wurden angehalten und die Insassen überprüfet. Vor der Oper kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Demonstranten und Polizei. Die Menge rief immer wieder: „Geben wir nach dem Schleierhotel und holen die Bludwetter heraus!“ Vor dem Hotel Bristol, dem Grand-Hotel, dem Hotel Imperial kam es zu wilden Kämpfen.

4) Roman um Andreas Hofer und seine Zeit.
Von M. Vennö.

Er sah die auf dem Boden liegenden Briefe un-
ter sich hob sie auf. Nachdem er einen derselben flüchtig
durchgesehen, legte er ihn wieder zurück. Darum
warf er zu sich: Die Briefe nicht schon lange in
meiner Hand? bemerkte er leichtsinnig, sie haben doch
keinen Werth und rufen in Dir nur immer wieder
die Erinnerung an die schlimme Vergangenheit her-
vor, deren Spuren man am besten für immer
vergischt. Diese gebrochnen Schwüre find kein
Waffen, mit denen man gegen einen solchen ge-
waltigen Mann, wie Hoffstetten, etwas ausrichten
kann. Hat doch die Familie seiner ersten Gattin
selbst mit rechtlich unanfechtbaren Dokumenten
nichts gegen ihn auszurichten vermocht.“

Er nahm Platz und ersuchte Judith, die indesse
ruhiger geworden war, ein Gleiches zu thun. In
Gegenwart seiner kurz vorher gegebene
Mahnung, die Vergangenheit ruhen zu lassen
ging er nunmehr, aber in vollständig unbefangene
nem Tone, selbst davon an.

Er sprach von jenen Tagen, wo er und Judith als Künstler im Circus angehebt hatten und w allmählich eine innige Zuneigung in ihren Herzen aufgeleimt war. Von den vielen schönen Stunden den Zukunfts Hoffnungen und Träumen bis eines Tages ein reicher junger Witwer, Theodor v. Koffstein, sein Auge auf die schöne Kunst reitlerin warf und der Traum der Liebenden ein Ende nahm, wie es unter ähnlichen Verhältnissen ja häufig geschieht. Ueber das Weitere ging er mit einem resignierten Räseln hinweg und erzählte, dieses Thema ganz verlassend, von seinen Erlebnissen in den letzten Tagen. Von seiner gefährlichen Wuthrize, der wunderbaren Rettung und von der Entdeckung, welche von ihm bezüglich der Persönlichkeit der fremden Dame gemacht worden war. Die augenscheinliche Aufregung

Die Schwierigkeiten der Kartoffelverfeigerung bereiten den meisten Bevölkerungsschichten bedrückende Eindrücke. Man schreibt die Schuld an der mangelhaften Art der Verfeigerung und der Preisbildung den Angstaufkäufern, den preistreibenden Angeboten des Handels und der Zurückhaltung der Landwirthschaft zu. Insofern bedeutet der Stand der Dinge freilich ein großes Verhängnis, (es sowohl die Wirtschaftserziehung der verfaulten wie auch der faulesten Ständegruppen bis heute ganz verfehlt hat. Es ist nicht gelungen, jenen fäulenden Eitern des Gemüthsgeistes, deren Herr die ganze Welt ist, auch wenigstens wenig Erfolg hatte auch der Versuch der Landwirthschafts- und Handelskammern, ihre Gruppen zu einer geschlossenen und oberbetheilten Gemeinschaftsarbeit in Bewegung zu setzen. Die betrückende Folge ist, daß die in Produktionsprozeß der Kartoffeln beteiligten Stände wieder einmal in schroffer Befandigung gegeneinander stehen. Der menschliche Egoismus, den wir alle ohne Zweifel infolge der Erziehung durch Art und Jüngenswettbewerb in selten hohen Ausmaßen das Zor des Eigensichergesüßes heissen, wird, da er keine andere, als die nachsichende Leidenschaft der Egoe, die gedanklos mit ein paar bedenkenswerten immer unter der mit neuen Befürchtungen klingen den Bevölkerung ihre Fingänge macht. (Es man sich in solchen schwierigen Fragen aber ein Urteil bilden, sollte man den Sachmann hören und dann seine Einsprüche und Ermahnungen ziehen. *Kleine*, Affizient zur Pflanzenbau bei der pommerischen Landwirthschaftskammer (Stettin) stellt in der „Königschen Volkszeitung“

Nach einer Mitteilung berufener Kenner, die weder in der Produktion, noch im Verbrauch direkt Interesse haben, liegen die Dinge so. Die Rheingegensung, die sich im letzten Jahre in Deutschland, soweit es sich noch von der Rheinebene ausbreitete, hat eine so geringe Ernte, daß ohne weiteres von einer Mangelart gesprochen werden kann. Ein etwas besser liegen die Dinge am Niederrhein und in den Rheingebieten, sind aber auch da noch als durchaus ungenügend zu bezeichnen. Das südliche Deutschland hat eine umwerthen erschlackende Ernte. Mitteleuropa liegt in der Mitte einer sehr geringen Ernte, die wegen der Karto- felfeststellung in der Mitte der Ernte, schiefen wird nicht, die großen Kartoffelregionen liefern, wie in anderen Jahren. Die Hauptproduktionsgebiete, der Norden und Osten, werden eine Ernte hervorbringen, die nicht unwesentlich höher

Paris, 14. Okt. Die Liberte behauptet zu wissen, daß der Ministerrat in seiner gestrigen Sitzung die Frage der militärischen Sanktionen an Frankreich erörtert habe. Briand und seine Kollegen seien sich darin einstimmig gewesen, daß in keiner Weise von der Aufhebung der Sanktionen die Rede sein könne. Abgesehen davon, daß der Standpunkt der französischen Regierung in dieser Frage nach wie vor sehr klar sei, habe sich in Deutschland nichts ereignet, was Grund zu der Preisgabe der notwendigen Garantien geben könne.

Auf der Konferenz der Vertreter der Finanzabteilungen wurde am 6. September das Budget von 1921 beraten. Die Ausgaben belaufen sich auf 6 Billionen! 46 Prozent dieser Summe entfallen auf Ausgaben des Obersten Rates der Volkswirtschaft, d. h. sie sind für den nationalisierten Industrie verpfändet worden. Große Aufmerksamkeit widmete die Konferenz der Vergleichung mit dem Budget von 1914, wobei es sich erwies, daß sich das Budget von 1921, bei einem Verhältnis zum Rubel vor dem Kriege von 1: 20.000, zum Budget von 1914 wie 1: 7,2 verhalte. Nur 2 Prozent des Budgets werden durch Einnahmen gedeckt, das Defizit beträgt 98 Prozent.

in welche Judith bei dieser Mitteilung geriet, ließ erkennen, daß das vernommene für sie in höchsten Grade interessant war, und daß ein innerer Zusammenhang zwischen ihrem eigenen Schicksal und demjenigen der Familie Sahnald bestand. Sie schloß ihre Herzenangelegenheit ganz vergeßen zu haben. Mit wachsender Spannung hörte sie dem Zigeuner zu, welcher in keinen weiteren Aufstellungen den Gedanken greifbare Form verlieh, welchen das Auffinden des Taschenbuchs in ihm geweckt hatte.

Nach einer Weile erhob sich Agil und verabschiedete sich. Der leidenschaftliche Gruß Indriß's gab die Berechtigung zu dem Schlusse, daß sie ihre Gergenswallungen zurückgebrängt hatte und sich mit Agil bezüglich dessen nächsten Plänen im Einverständniß befand.

3.

Ein prächtiger Frühlingsmorgen! Wie ein feuriger Ball schwebte die Sonne im Hien des Jauffen- und Zimblejoches, dessen blutrothe Spitzen wunderbar strahlend sich von dem klaren Himmel hoben, über den Horizont, und sandte ihren Strahlengruß über das Land. Majestätisch stieg sie höher, während ein Puerpfort am Firmamente entlang kulete, und die dicke Wolkenreibe, welche sich mehr und mehr auflöste, wie eine Herde goldgelber Schafe erschien.

Im Tale war es bereits lebendig geworden. Melodisches Schellengeläute erklang aus den hohen Tannen und Eichenkronen auf die Weide getriebene Herden zu den Höhen hinauf. Damit mischte sich fröhliches Jauchzen und Jodeln, sowie das Klauschen der wilden Paster, die in jähem Galle dur das Thal von Passieir dahinschlief.

Im Rahmen des in heiliger Stille ruhenden Wildes am höchsten Abhange des Jaurpen erschien auf einmal, aus dem dichten Walde, der wie ein durstvoller Kranz den gewaltigen Bergkuppen umwob, hervor, ein Mann in Jägeruniform. Er mochte etwa dreißig Jahre alt sein. Die untere

Wessten m. E. über die Höhe der zu erwartenden Kartoffelernte und damit über die Sicherheit der Erzeugung kleinerer Bedenken, so wäre es eine weitere Frage, ob die Kartoffeln qualitativ den Ansprüchen genügen. Es ist damit zu rechnen, daß die Kartoffeln in der Haltbarkeit unter Umständen nicht ganz gleichwertig sind, und jeder, der Winterkartoffeln benützt, muß sich um seinen Wintervorrath kümmern. Denn ich auch die Gefahr als keineswegs groß ansehe, so ist sie doch vorhanden, und es ist Pflicht, darauf aufzumecken zu machen.

Was die Preisbildung anlangt, so bin ich der Ansicht, daß das verhältnismäßig starke Einflußnehmen des Speicifactorpreises festzuweisen auf den Produzenten allein, jedenfalls nicht in erster Linie zurückzuführen ist. Es läßt sich leider nicht bestritten, daß heute im Kaffeehandel Aufstände eingetreten sind, die herabzu zu dem Himmel schreien. Wer sich ein Bild davon machen will, wer und was heute alles mit Kaffeehandel, braucht sich nur in ost- und nordwestliche Produktionsgebiete anzusehen, was sich dort alles abspielt. Interessant daran haben die Preise überhaupt noch zu bringen. Der Produzent wird sich mit den Angeboten des Großhändlers abfinden müssen und findet er damit ab. Denn die Kaffeelei ist ein Platzungs- mittel, das sich nicht über Jahre hinaus aufheben läßt, und unbedingt abgefohren werden muß. Hier müssen die Verbraucher aber selbst eingreifen und sich an vertrauenswürdige Händler wenden.

Noch ein kurzes Wort über die Kartoffeln, die vom Osten und Norden geliefert werden können. Der Westen verlangt zu zeitig die Kartoffeln, der Osten kann erst später liefern. Um dem Drängen der Händler nachzugeben, sind oft Kartoffeln verladen worden, die in ungebrauchsfähigem Zustande im Westen angekommen sind. Es wird im wesentlichen darauf hinauskommen, daß die großen Mengen in späten Speisekartoffeln vom Osten geliefert werden.

Die Kartoffelernte ist in vollem Gange. Das Wetter ist bisher äußerst günstig gewesen. Tag und Nacht rollt die Waggons Kartoffeln dem Westen zu. Es besteht m. G. nicht die geringste Beforgnis, daß die verbrauchende Bevölkerung im Westen unseres Vaterlandes irgend welche Not zu leiden braucht. Wäre die Waggonstellung besser, so wären schon ganz erhebliche größere Mengen zur Ablieferung gekommen. In den wichtigsten Produktionsgebieten ist die Kartoffelernte mindestens so groß wie im Vorjahre, teilweise nicht unwesentlich höher. Sind wir im vorigen Jahre ohne zu hungern durchgekommen, so wird es auch in diesem Jahre der Fall sein. Bedenkt man daß wir im vorigen Jahre eine ganz summierliche Getreideerde gehabt haben, in diesem Jahre aber durchschnittlich eine recht gute, so können wir, wenn sonst sorgfältig gewirtschaftet wird, und landwirtschaftliche Teile unserer in Deutschland gewonnenen landwirtschaftlichen Produkte in das Ausland wandern, der kommenden Zeit ruhig entgegen sehen.

Frankfurt a. M., 16. Okt. Auf Grund einer neuen Abstimmung der Arbeitererschaft, die sich mit großer Mehrheit für die Wiederaufnahme der Arbeit ausgesprochen hat, haben die Höpfer'schen Farbwerke entsprechend den technischen Möglichkeiten am Montag den Betrieb wieder eröffnet. Täglich sollen mehrere tausend Arbeiter wieder eingestellt werden.

Berlin, 14. Okt. Wenn die Nachrichten über die Teilung Oberschlesiens sich bestätigen, gehen 86 Prozent der oberbschlesischen bzw. 42,5 Proz. der gesamten deutschen Kohlenvorräte bis zu 1500 Meter Tiefe verloren. 64 Prozent der oberbschlesischen Steinkohleförderung kommen an Polen, was nach den Förderungsziffern von 1918 einen jährlichen Ausfall von 28 Millionen Tonnen Steinkohle für Deutschland bedeutet. Es kommt noch hinzu, daß die deutschbleibenden Kohlenwerke größtenteils stark ausgebaut sind. Von der gesamten Zinkproduktion gehen mehr als 60 Prozent an Polen verloren, ebenso kommen die sämtlichen deutschen Zinkfuhren Oberschlesiens in polnische Hände. Von der deutschen Weierzförderung und den darin enthaltenen Silbererzen gehen 27 Prozent verloren, da 75,4 Prozent der

Partie des Gesichtes umrahmte ein dichter, röthlicher
Vollbart, während er das gleichfarbige Saup-
haar unter dem mit einer Spißhaubener ge-
schmückten grünen Hut kurz geschnitten trug. Auf
den Wangen sah man Spuren von Pockennarben.
Ein paar jeharig, fast stehende Augen glühten
unter buschigen Brauen hervor. Er hatte eine
Münze über den Rücken geworfen und eine Wid-
mannastache hing an seiner Seite.

Er blieb stehen und schaute sich auf der nur
durch eine kleine Baumgruppe unterbrochenen Allee

um, auf der sich außer ihm noch niemand befand. Nach einer Weile öffnete er seine Thüre und brachte ein Papier zum Vorschein, das er auseinanderflog. Es war ein antiques Schreiben, auf dem unten in der Ecke das antiques Insignel aufgedrückt war. Er las. Der Ausdruck eines unverfälschten Triumphes erschien auf seinem Gesichte.

„Was man doch nicht alles werden kann“, murmelte er vor sich hin, „wenn man die Herren an rechten Zipfel zu packen versteht. Vor einigen Jahren noch simpler Kammerdiener bei Seiner Gnaden dem Herrn Minister Grafen Montglas und heute wohlbesetzter königlicher Förster in Liroi mit ihrem Gehalt. Noch ein paar weitere Jährchen, dann fliegt mir der zweite Stern an den Kragen, und als Herr Oberförster stellt sich Georg Schleicher dem widerwilligen Bauernvolke vor. Ich bin ein Glückseliger. Halt alles geht mir noch Wunsch. Auch der letzte, größte und wichtigste Wunsch muß mir gelingen. Staß muß mein werden. Denn ohne sie hätte alle Herrlichkeit doch keinen Wert. Ja, das gibt eine Höflerin!“

Aus weiter Ferne aber doch vernehmbar schallte in diesem Augenblick ein fröhlicher Jubel aus dem Plage, auf welchem sich der Förster befand, empor.

Er horchte. Eine jähe Röte erschien auf seinem Gesichte. „Das ist Stafi's Stimme," setzte er seinen Selbstgespräch fort. „Sie scheint auf der anderen Seite zu sein, wahrscheinlich auf der Wandelalm. Nun, Glück auf! Man muß das Eisen schmieden

oberbleibischen Bleierzvorkommen in dem abgegrenzten Gebiet liegen. Für die Eisenindustrie lassen sich noch keine genauen Zahlen mitteilen, doch ist auch hier mit einem Verlust von mehr als 63 Prozent der oberbleibischen Eisenindustrie zu rechnen.

Samstag und Sonntag waren in Krefeld die Zelebranten des Wahlbezirks Dinslaken-West angekommen. Eine öffentliche Versammlung im Saale des Gemeinderathes leitete den Parteitag ein. Der Landtagsabgeordnete Dr. Hüffe und Vorsitz darüber, der die Tagesordnung vortrug, waren die Gäste. Der Trauer der Partei um ihrem hingegebenen großen Zentrumsführer, der Trauer der ganzen Nation um den drohenden Verlust Oberschleischens. Der Friedensvertrag von Versailles habe uns wenig Rechte zugesichert, aber das wenigste Recht, das wir doch aus dem Vertrag zu ziehen hätten, sei die Forderung der Wahrung unsrer bei einer Teilung Oberschleischens, die uns doch auf das Erbrecht der Abstinenz set, noch verschafft.

Justizrat Mönning, der Vorsitzende der rheinischen Zentrumspartei, führte aus, daß uns selbst der Verlust eines großen Teiles von Oberschlesien nicht vom Verstand abhalten dürfe, unser Möglichstes in der Erfüllung der Reparationen zu tun. Und wenn unser deutsches Vaterland einmal nicht mehr erfüllen kann? Dann wird für uns Rheinland eine schwere Zeit kommen. Dann werden wir eben so stark sein müssen wie jetzt unsere Brüder in Oberschlesien. Wir werden dann aus neuen Beweisen, daß wir uns voll und ganz als Deutsche fühlen, und wir werden entziehen alle fremden Ein-

Reichsminister a. D. Dr. Vell (Essen) wies eingehend nach, wie der Spruch des Völkerbundsrates über Oberschlesien dem Friedensvertrage von Versailles widerspreche. Der Spruch trage den Todeskeim in sich. Der Redner zeigte, wie Frankreich heute überall seine diplomatischen Ziele in der Welt durchsetze. Aber auch die Weltgeschichte habe mit Genuß noch nicht geendet, die Welt

drer Arbeit, und wenn unsere Proteste gegen das vielfache Unrecht auch heute noch keinen Erfolg hätten, so hätten wir jetzt an das geschiedene der Franzosen darüber, daß sie sich nicht durch die Verfolgungen aus der Dauer ihres Erfolgs hielten. Wenn Frankreich sich in Elsaß-Lothringen als den moralischen Sieger ansehe, so möge es doch dem Grundsatze der Selbstbestimmung in Elsaß-Lothringen wenigstens insofern Rechnung tragen, als es eine Volksabstimmung herbeiführe, das Land zu Frankreich gehören oder ein selbständiger Staat sein wolle. Nachdem das Land zwei Jahre unter dem Einfluß der französischen Regierung stand, ist es nicht zu erwarten, daß es sich nicht wirklich Recht habe eine billigen Triumph zu verschaffen.

In der Innenpolitik ist Frankreich der Meinung die Frage der Kabinetsbildung. Solange man nicht nachweise, daß ein anderes Kabinett — der Rechten oder Linken — dem Ganzen besser diene, mußte das Kabinett der erweiterten Mitte bleiben. Das Zentrum muß aushalten, trotz der Angriffe von rechts und links. Trotz der großen Mißgunst, die gegen die Regierung besteht, muß es sich das Interesse des Vaterlandes zu Hilfe nehmen und der Partei folgen. Die Kritik brauchen wir nicht zu scheuen, nur wer nichts tut, läuft seine Gesetze selber zu machen. Mit einem Treuebündnis zu den Parteigruppen schloß der Redner.

Kantabatsch, Hirtfelder (Essen) besprach die politische Lage vom preussischen Standpunkte aus. Es sei kaum etwas so sehr zu beklagen als das Auseinanderplatzen der Parteigegeßnisse. Jedner preist das Zentrum als die wahre Partei der Mitte, als den besten Boden, die Interessengegeßnisse in geschlossenen Rahmen auszugleichen, das für und wider der Einzelnen abzumägen. Wie bei uns, so müsse der Gemeinwohlsgedanke überall immer mehr triumphieren. Nur auf dem Boden, das das Christentum predige, könne unser Vaterland sich wieder erheben. Stegerwald habe das jetzige Kabinett nicht gegen die Mehrheitssozialdemokratie gebildet, sondern er habe ihnen nur einmal gezeigt, das es auch ohne sie gebe, wenn sie sich durchaus nicht einfinden wollten. Als den Hauptnachteil jeder föderalistischen Politik müsse man das zweite Hauptgebot ansehen: Liebe deine Nächsten wie dich selbst. Nur dann könne auch in der Steuerfrage, in der Evidenzinteresse, ja in allen brennenden Fragen eine Einigung erzielt werden.

Neuhort. 14. Okt. Aus Mexiko wird gemeldet, daß 50 Bewaffnete unter Führung des Rebellenhauptmanns Castillo vor dessen Veracruz- und Puebla einen Eisenbahnzug überfielen, die Passagiere ausplünderten und sich mit beträchtlicher Beute geistlich haben. Zwei Personen wurden bei dem Ueberfall getödtet.

so lange es warm ist. Ich spreche zuerst mit ihr und dann gehe ich, um heute noch alles ins Reine zu machen, zum Sandwirt Hofen, dem gestrengen Herr Vater, hinab.“

Er schloß sich wieder in Bewegung und erreichte nach kurzer Wanderung abermals einen Wald. Dieser lag sich in einem dichten, aber nicht breiten Streifen die Anhöhe hinauf. Schleicher durchschritt ihn. Als er an dem jenseitigen Saume ankam, bemerkte er abermals seine Schritte und lauschte. Deutlich vernahm er herrlichen Mädchengesang.

4.
Er trat auf einen Busch nahe am Rande des
Gehölzes zu, bog die Zweige auseinander und
spähte in das offene Gelände hinaus. Seine
Augen begannen zu leuchten, die Brust hob und
senkte sich mächtig und eine freudige Heberatsung
drückte sich in seinem Mienenspiele aus. *Kein
Wunder!* Schaute er doch auf eine Döhlle, wie
kein Künstler sie annimmler und fesseler zu-
naden vernocht hätte. Einzeln und in Gruppen
weidete auf der üppigen Aln eine Viehherde das
saftige Gras ab. Ein paar Ziegen und ein jalmes
Neh sprangen in munterem Spiel zwischen den
größeren Tieren umher. Melodisch künle das
Schellengeläute zu dem Lauscher hinter dem
Busche.

Der Jäger hatte jedoch außer zweck' Ähne noch
Chr. Seine Mide waren nach einem sich fentrecht
auf der Matte erhehenden Gefell gerichtet, wo die
Sängerin fand. Mit den Augen beschlagend er
falt die Gestalt des jungen Mädchens, dessen Ge
birgstrauch die wunderbare Plastik der schönen
Gestalt noch mehr hervorhob.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

Schwere Wahl. Herr: „Und nun, liebes Fräulein, laßen Sie aufrecht, von Sie bezeichnen, fremd
Hutkammern oder nicht?“ — Fräulein: „Ich kann es nicht
nicht nicht sagen, denn so oft ich mit einem von Ihnen zu
kommen bin, gefällig mir der andere besser.“

Die religions-
patres, welche sei-
gehalten werden,
Anfang. Am Mi-
sterkirche der ho-
das Thema: „Ta-
liche Widerspru-
und fortwährend
seren Tagen mel-
durch folgerichtig
Kirche. Alle die
Befestigung ihres
alte Männer un-
herzlich eingeladen

Volksschau
Dr. Curtius
Kultur. Frei
realistik, heran-

Verbindung mit
tritt 1 Mk. Ra
Windthorstbu
von Wolff. 2
wird erwartet.
Fle Oppau
sammer aus der
Stadt Neuz wei
International
Caspar Thye
P. W. Kallen
B. G. Biedem

P. J. Lindert
P. J. Schramm
Bund der A
ziallohn. E
Den Artikel unter
einige Ausführu
derreichen Arbe
ziallohn ablehne

Beamtent und A
weiter den gerec
Standpunkt ein
der materialisti
müßten aber de
gestellten ein je
eine normale
Das ist aber b
zu erreichen.
alle für Sozia
Volk keine dri
Fürsorge für v
vor körperliche
Um dieses Zie
fich dem Bunde
kommt der Bu
mit seinen G
durchzusetzen.

Eisenbahnst
Einsichtnahme
Zeit bestehende
beachtenden &
Gelegenheit er
zeichnung der

Eisenbahnverw
hält und dar
Kunst
Von den
hatte bei der
insolge der
Gewilligun
unbefehlten
rung erst a
Reichsregierun
daß für Schäd
Sanktionen d
Staatskasse f
präsident teil
merken mit,
rung nicht zu
präsidenten d
der Bölle au
Die Rami
Schritte geta

Mitte! Und
schon dringen
und Bewillig
Ausweise zu
der bisherige
Eins hatten
Freiliste kan
sehen werden
Kartoffel
schon Neuß
schienen in j
Die im Inte
widersproche
1643. 1645.

Es wird
sigen Bezi-
hältnisse
Parzellen
trifft, daß
schlecht ist,
die Hälfte
man nun
von 30 Ma-
noch die so
Bedarfsarti-

man gar te
machen, fon
sch ausreic
wollen dahe
den, die jo
Besonde
der im 18
liche Körne
ertragszahl
oder von
in den die
träge bel
überzugal,
Gern Civ
Verfegung
der flackl
worden. S
gen der g
gegeben w
mittelnst
trieb zu d
fes 6 Jent
den.
meinden r
das Soll f
man nun
weiterhin
40 Mark
dürfte die
Getreidee
llnd am
trotz der
Diebstehan
ten, was
haupt von

Sinner *die allgemein beliebten*
Qualitäts-Marken!